

## Die another day

Um es gleich vorwegzunehmen: der neue Bond ist gelungen, wirklich gut. Als ich mit meinem Kollegen Thomas aus der Pressevorführung kam, waren wir uns einig: Der beste Bond seit Jahren. Und dafür gibt es einige gute Gründe: So wird Bond in **Die another day** z. B. auch als Verlierer gezeigt, denn er gerät gleich am Anfang in nordkoreanische Gefangenschaft und wird dann monatelang gefoltert. Danach ist 007 sauer: Irgendjemand muss ihn verraten haben, aber wer? Aus diesem Konflikt baut der Regisseur einen spannenden Plott, denn die Spur führt zu einer kubanischen Gentechnik-Klinik, die ihren betuchten Kunden eine neue Identität verspricht. Hier lernt Bond auch sein Bond-Girl Halle Berry kennen, die von ihrer Rolle selbst behauptet, sie sei das Role-Model für eine neue Art von Bond-Girl. Denn Berry spielt nicht eine weitere dumpfe, aber attraktive Gespielin für 007 sondern – in bester Pussy-Galore-Tradition – eine Art selbstbewussten, weiblichen Gegenpart zu Bond. Und sie arbeitet wie sich bald herausstellt für die CIA. Natürlich gibt es auch ein Gesicht des Bösen (bzw. in diesem Fall dank Gentechnik sogar zwei Gesichter des Bösen), und auch ein eiskaltes, böses Bond-Girl ist dabei.

Das Beste ist: der neue Bond-Film ist voller Selbst-Zitate, die von echten Fans unschwer erkannt werden können: Der Satellit wirkt z. B. wie der aus *Diamantenfieber*, der Aston Martin spielt auf das berühmteste Bond-Auto aus *Goldfinger* an, auf Kuba findet 007 ein Buch des Vogelkundlers James Bond, nach dem Bond-Autor Fleming seinen Helden benannt hat usw. usf. In der englischen Originalversion waren die Dialoge übrigens von gewohnt lässiger Subtilität und Ironie, und das bleibt hoffentlich in der deutschen Übersetzung nicht ganz auf der Strecke. Schon zu oft wurden Bond-Sätze wie „I'm only here for the birds“ mit Plattheiten wie „Ich habe nur Interesse an Vögeln“ übersetzt.

Viel über die Story soll nicht verraten werden. Der fantastische Plott ist traditionell unwahrscheinlich bis völlig absurd – aber so lieben wir ja unseren Bond. Liegt es an den Special Effekts (Bonds Auto ist in **die another day** zum ersten Mal unsichtbar, was bei dem eleganten Aston Martin Vanquish eigentlich eine Schande ist)? Oder liegt es an den fantastischen Settings, deren Höhepunkt diesmal ein gewaltiger Eispalast in der Polarregion ist? Liegt es vielleicht an den Macho-Sprüchen, die fast immer ironisch gebrochen werden? Es ist natürlich eine Kombination von all dem, ein Cocktail unserer unterbewussten Sehnsüchte und all der Klischees, die auszuleben in der realen Welt unmöglich ist.

**Die Another Day** startet diese Woche und ist für alle Bond-Fans ein Muss. Wer übrigens wegen Madonna in den Film gehen möchte, kann sich das Geld sparen. Ihre einzige Szene als lesbische Fechtlehrerin dauert maximal anderthalb Minuten und besteht neben einem gesitteten Schaukampf lediglich aus einer kurzen süffisanten Unterhaltung mit 007.